

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

In Auftrag von:
J. J. J.

Bezugs-Preis mit Postversendung: Ganzjährig fl. 4.— Halbjährig „ 2.— Vierteljährig „ 1.— Prämien- und Einhaltungs-Gebühren sind voranz und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen. Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen, (Insertats) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal 3 kr. pr. Spaltige Zeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.	Bezugs-Preise für Waidhofen: Ganzjährig fl. 3.60 Halbjährig „ 1.80 Vierteljährig „ 0.90 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr berechnet.
---	---	---

Nr. 37.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 10. September 1892.

7. Jahrg.

Unsere Eisenindustrie im Jahre 1891.

(Schluß.)

Weiteren fachmännischen Mittheilungen über die Waidhofener (Ybbsthaler) Industrie zufolge enthält der Kammerbericht noch folgende Ausführungen.

Die Erzeugnisse der noch bestehenden Betriebe der Kleinisenindustrie finden im allgemeinen noch immer sicheren Absatz, und wenn derselbe auch bald für den einen, bald für den anderen Artikel längere Zeit ausbleibt, so stellt er sich doch in der Regel früher oder später wieder ein, wobei dann auch zumeist die inzwischen angesammelten Vorräthe wieder Abnahme finden. Ueber die Ursache dieser Schwankungen im Absatz können die Gewerbetreibenden sich selten Rechenschaft geben, weil eben ein beständiger intimer Contact mit der Kundschaft fehlt. Die kleinen Gewerbetreibenden können naturgemäß nicht reisen oder reisen lassen, sondern warten auf das was kommt, und die Kaufleute, die berufen wären, den Absatz der Erzeugnisse dieser kleinen Erzeuger zu befördern, wachen es nicht viel anders. Ohne Zweifel kommt für die dortigen Erzeugnisse ein größerer und regelmäßiger Absatz erzielt werden, wenn derselbe zeitgemäß und mit größeren, wirksameren Mitteln als bisher betrieben würde.

Das Absatzgebiet wird sich auch in dem Maße erweitern, als zur Erzeugung neuerer, geschmackvollerer Formen übergegangen wird; in dieser Richtung soll ja die Lehrwerkstätte eingreifen, und sind auch thatsächlich schon Erfolge zu constatieren.

Die Konkurrenzfähigkeit der Kleinewerbetreibenden wird auch erhöht werden, wenn die geplante Rohmaterial-Genossenschaft den Bezug der Rohmaterialien zu regulären Preisen ermöglicht; in dieser Beziehung ist auch die stetige Entwicklung der benachbarten Walz- und Hammerwerke der Firma G. br. Böhler und Comp., welche heute schon den größten Theil der Stahl verarbeitenden Betriebe damit versorgt, freudig zu begrüßen.

Der Eisenindustrie gebührt infolge ihrer Bedeutung und weil sie sich durch ausgesprochen fabrikmäßigen Betrieb von der übrigen Kleinisen-Industrie wesentlich unterscheidet, wohlgeforderte Beachtung. Sie hat seit circa 10 Jahren in Waidhofen entschieden Aufschwung genommen, und waren im Berichtsjahre vier Werke im Betrieb, welche circa 150 Arbeiter beschäftigten und circa 450.000 Stück Sensen und Strohwasser erzeugten. Der

Aufschwung ist hauptsächlich auf die rationelle Neueinrichtung einiger Werke zurückzuführen, welche dadurch qualitativ und quantitativ leistungsfähiger wurden. Die Eisenindustrie hat indes gegenwärtig unter dem durch den Nothstand in Rußland verursachten geringeren Absatz dahin schwer zu leiden, und hat aus diesem Grunde schon ein Senfenwerk sich veranlaßt gesehen, den Betrieb ganz einzustellen.

Die Sichelherstellung in Opponitz und Gresten hat gleichfalls in den letzten Jahren einen Aufschwung zu verzeichnen, und zwar infolge der Neueinrichtung eines Sichelwerkes in Opponitz und durch Einführung der Erzeugung gezahnter Sichel.

Als bemerkenswertes Vorkommnis auf industriellem Gebiete ist noch zu erwähnen die Zubertriebung einer neuen Werksanlage an der Ybbs (Sophienhütte), wobei circa 300 Pferdekräfte ausgenützt werden können, von denen aber vorläufig nur ein Theil zum Betriebe eines Hammerwerkes in Anspruch genommen wird. Damit ist die ganz unverfügbare Wasserkraft der Ybbs von Amstetten bis Waidhofen ausgenützt, was wäre nur zu wünschen, daß die enorme Wasserkraft, welche die Ybbs von Waidhofen aufwärts bei günstigsten Situationen zur Ausnützung bietet (die Ybbs hat von Lunz, wo sie schon reichliches Wasser führt, bis Waidhofen ein Gefälle von 302 Metern, welches nur erst an drei Stellen ausgenützt wird), auch bald verwertet werde, was wohl erst dann der Fall sein dürfte, wenn die längst ersehnte Bahnverbindung ins obere Ybbsthal einmal Thatsache wird; dann sieht aber auch diesem jetzt stagnierenden, von der Natur so reich bedachten Thale noch eine glänzende industrielle Zukunft bevor.

In Ansehung der Durchführung elektrischer Kraftübertragung in großem Stile ist zu berichten, daß zur Papierfabrik Kematen der Firma G. Löffler und Comp. von einer circa 2 Kilometer unterhalb gelegenen Wasserkraft 120 Pferdekräfte auf elektrischem Wege übertragen werden, wobei ein Effect von 70% erzielt werden soll.

Die Genossenschaft der Schmiede und verwandten Gewerbe in Ybbs berichtet, daß im ersten Halbjahre 1891 sämtliche dortige Gewerbetreibende, d. i. die Hacken, Pfannen, Reismesser, Krutmesser, Zeng-, Bohrer- und Striegelschmiede, für ihre Erzeugnisse Absatz fanden, daß jedoch im zweiten Semester der Geschäftsverkehr sehr verflaut, weshalb einige Erzeuger, jedoch erfolglos, durch Reducierung der Preise die Kauflust beleben

wollten. Die Vorrichtung bezeichnet es als geschäftlichen Fehler, daß die En-gros-Händler nur billige Ware kaufen und in Handel bringen, für schon ausstattetes Fabrikat dagegen keine besseren Preise bewilligen wollen.

Aus Waidhofen und Umgebung.

Schulnachricht. An der n.-ö. Landes-Unterrichtsschule in Waidhofen a. d. Ybbs findet die Schüleraufnahme am 13., 14. und 15. September von 8—12 Uhr in der Directionskanzlei der Realschule statt. Die Aufnahmeprüfung in die 1. Classe beginnt am 16. September um 8 Uhr. An der gewerblichen Fortbildungsschule findet die Schüleraufnahme Sonntag den 18. September von 8—11 Uhr in der Directionskanzlei statt.

Jubiläumfeier in Wiener-Neustadt. Das hiesige Bürgercorps und die Capelle sangen Samstag, d. 3. d. erst um 9 Uhr abends in Wiener-Neustadt an, wo gerade der Fackelzug angeführt wurde. Um 4. beteiligten sich die Waidhofener am Festzuge, an dem ca. 200 Personen theilnahmen. Auf dem Hauptplatze fand die Jahneweihe des Wiener-Neustädter Bürgercorps statt. Nach vollzogenem Weiheact, während welches wiederholte Regen niedergien, marschirten sämmtlich Bürgercorps in das Gebäude der Militär-Akademie, um vor dem daselbst befindlichen Maria-Theresia-Monumente ihre Huldigung dazubringen. Da sich das Wetter immer mehr verschlimmerte, verließ ein Theil unseres Bürgercorps bereits Sonntag nachmittags den Festort und traf nachts hier ein, der übrige Theil kehrte Montag nachts heim. Die Stadtcapelle, welche an allen drei Tagen bei großem Zuspruch und unter stürmischem Beifall des Publikums in verschiedenen Etablissements concertierte und welcher allgemein das höchste Lob zutheil wurde, kehrte erst Dienstag nachmittags zurück und marschirte mit klingendem Spiel in die Stadt ein.

Vom Schützenfest. Wie bekannt, veranstaltet unser Schützenverein vom 25. September bis 4. October d. J. ein Jubiläumsschießen, welches uns an die Vertreibung der Türken im Jahre 1529 durch die Schützen und Schützen erinnern soll. Um diese Gedenkfeier würdig zu beehren, wurde auch vom Schützencomité eine Sammlung für Spenden eingeleitet, welche bekanntlich schon längere Zeit fortgesetzt wird, und welche letzteren wir weiter unten wieder veröffentlichen. — Soeben kommt die erfreuliche Nachricht, daß Se. Majestät unser Kaiser die Schützen mit einem **pracht-**

Aus dem Viertel ober dem Wienerwalde.

(Aus dem Ybbsthale.) 5. September 1892.

Allerorten gibt sich gegenwärtig das lobenswerte Bestreben kund, gegen das eventuelle Auftreten einer Cholera-gefahr schon jetzt geeignete Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

Ganz verschieden gegen die Vorkehrungen, welche man in den Großstädten trifft, um einem eventuellen Auftreten dieses unheimlichen Gases zu begegnen, sind die Vorkehrungen, welche man in den geschlossenen Orten des flachen Landes zu treffen haben wird.

Von den letzteren Orten, deren Mängel und Gebrechen wollen wir hier zur Belehrung und Aufklärung des Allgemeinen sprechen.

Zu erster Linie ist Sorge zu tragen, daß alle obwaltenden Gebrechen, welche in einer schlechten oder gar ungenügenden Canalisation fußen, cheftens und gründlich abgestellt werden.

Auf eine möglichst ausgiebige und eindringliche Durchspülung der Canäle ist das größte Augenmerk zu richten.

Auf eine oftmalige Desinfection der Anstandsorte ist das größte Gewicht zu legen, dieselbe darf jedoch nicht oberflächlich betrieben werden, da sonst die Desinfectionsmittel spurlos unter den Fäkalstoffen verschwinden.

Offene Abflüsse von Jauchen sind abzustellen. Die Straßen sind mehrmals des Tages und zwar intensiv zu besprengen, da der Staub der vornehmlichste Träger, und Weiterverbreiter jeder infektiösen Krankheit, respective deren Keime als Krankheitserreger ist.

Die Gemeindevorsteher des flachen Landes haben insbesondere in solchen Zeiten der Gefahr ein wachsameres Auge auf die mohlthätigen Verhältnisse in ihrer Gemeinde zu richten und eventuelle überfüllte Wohnungen sogleich zu controliren, die Delogirung überzähliger Personen zu veranlassen und auch auf die zugereisten Personen ihr Augenmerk zu richten.

Wo die Trinkbrunnen nicht in genügender Menge vorhanden sind, ist Sorge zu treffen, daß die Bewohner solcher Häuser, welchen es an gesundheitszuträglichem Wasser fehlt, mit legerem in ausreichender Menge versehen werden. Alle schriftlichen Instruktionen und Belehrungen nützen bei vielen Leuten, welche mitunter dieselben entweder nicht lesen, oder gar nicht lesen können, nichts, Sache der praktischen Aerzte auf dem flachen Lande wird es sein populäre Belehrungen im Gemeindegelände den Gemeindegliedern zu erteilen, welche ihrerseits dann aufklärend auf die Bevölkerung einwirken können.

Es ist ganz natürlich, daß unser Leben vor Allem in Gottes Hand steht, aber Fatalismus wäre es, wenn man die Hände angesichts einer Gefahr ruhig in den Schoß legen möchte und alles über sich ergehen läße. Jeder Mensch kann sich in solchen Zeiten als eine Schutzwehr für die übrigen Mitmenschen erweisen und die Nächstenliebe gebietet es uns, gegenseitig für einander alles aufzubieten und vorzulehren, um Herr über die Gefahr zu werden.

Hier ist Spießbürgerei, kleinliche verwandtschaftliche Rücksicht nicht am Plage.

Fühlt der betreffende Mensch oder das berufene Organ nicht selbst die Pflicht in sich für das allgemeine Wohl zu wirken dann weg mit ihm und mit ihnen und andere pflichtbewusste Personen werden seine, respectiv ihre Stelle einnehmen.

Nach der ministeriellen Instruktion sind die betreffenden Landesbehörden und Gemeindevorstellungen autorisirt in allen Fällen, welche solche sanitäre Unterlassungssünden betreffen, mit aller Strenge Amts zu handeln.

Damit aber die Behörden ihrer Aufgabe gerecht werden können, müssen ihnen alle Mängel und Gebrechen schonungslos aufgedeckt werden, damit sie in Stande sind ihres Amtes zu walten.

Noch einmal sei es gesagt! Kleinliche Rücksichten sind hier große Unterlassungssünden, deren sich jeder schuldig macht, der ein offenes sanitäres Gebrechen weiß und es der Behörde (Bezirkshauptmannschaft oder Gemeinde) nicht anzeigt.

Canalgebrechen, schlechtes Trinkwasser, Miasmen verbreitende Bäche, welche durch einzelne Dörfer und Märkte fließen und die Umgebung verpesteln, schlechte unzureichende Besprengung der Straßen, überfüllte Wohnungen, verfallene Nahrungsmittel, faules Obst und Gemüse, schlechtes Fleisch und verdorbene Warstatten etc., sind lauter sanitäre Uebelstände, welche sofort der Behörde zur Amtshandlung angezeigt werden müssen und sollen, wenn allenfalls die hiezu berufenen Gemeindeorgane gegenüber energielos sich erweisen sollten.

Reinlichkeit in den Straßen, Ausfuhr der Fäkalstoffe erst in den Nachtstunden, nicht noch bei Sonnenuntergang, müssen unbedingt in geschlossenen Ortschaften gefordert nötigenfalls erzwungen werden.

Energie thut noth, wo sie fehlt, da helfe jeder Freund des Volkes mit selbe hervorzuweisen, denn jede Schwäche, ist Sünde, ist ein Vergehen an der Menschheit in solch schweren Zeiten. Wir wollen hoffen, daß unsere gut gemeinten Worte auf guten Boden fallen.

J. J. J.

vollen Caffee- und Theeservice als Festgabe beehrt hat, welche Gabe das Schützenfest erst recht zu zahlreichem Besuche ermuntert, denn in Waidhofen ist ein Kaiserpreis zu gewinnen. — Einer besonderen Erwähnung verdient auch die Sammlung unserer wackeren Schützenfrauen, welche bis heute den namhaften Betrag von fl. 88-15 aufweist, welcher für Damenpreise bestimmt wurde. — Unser Schützenverein, obwohl schon ein sehr bemoohtes Haupt, dürfte noch nie ein so großartiges Freischießen veranstaltet haben wie dieses, denn die Jubiläums- und Standscheiben sind reichlich mit Preisen versehen, so daß eine große Beteiligung von nah und fern bestimmt in Aussicht steht. — Weitere Spenden liefen ein von: den Schützenfrauen fl. 88-15, Hochw. Herrn Canonicus Gabler 2 Ducaten, A. Zeitlinger 2 Ducaten, F. Schnezinger 2 Ducaten, Schanner 2 Ducaten, Joz Franz 1 Ducaten, U. v. Heineberg 1 Ducaten, E. Weitmann 5 Ducaten, Wirtsgenossenschaft 2 Ducaten, Mayer Carl 2 fl., Dietrich 2 fl., Bommer 3 fl., Fehrmüller 1 fl., Niedmüller Ludwig 2 Francstück, Linus Diner 3 Gulden, Johann Konopatsch und Karl Kusleitner, Wien 20 Gulden. Ferner wurden 20 Ducaten von Herrn kaiserl. Rath Dr. Thomae für einen separaten Stand, wo bloß mit „Männlicher Gehwehren“ geschossen wird, gespendet. — Spenden werden noch bei F. Wolfesstorfer entgegengenommen.

**** Vermählung.** Mittwoch, den 14. d. M. findet in der hies. Pfarikirche um 1/2 Uhr nachmittags die Vermählung des Fräuleins Rosa Pratsch, Tochter des Herrn Ludwig Pratsch, freiherrlich A. v. Rothschild'schen Güterdirectors, mit dem Herrn Johann Cervicsek, med. Dr. und Regimentsarzt im k. u. k. Infanterie-Regimente Erzherzog Leopold Nr. 53, statt.

**** Beachtenswert.** Seit neuerer Zeit wird der Wochenmarkt öfters und strenger controlirt, was auch sehr nothwendig ist, denn so einen Schund von Obst, wie er hier zu Markte gebracht wird, dürfte man nicht so bald finden; die Verkäufer sollten doch die Reife des Obstes abwarten und dasselbe nicht im halb grünen Zustande verkaufen, wie dies leider nur zu oft hier geschieht. Ferner wäre es rathsam, das beanspruchte Obst sofort zu conficieren, da die Verkäufer im anderen Falle dasselbe doch wieder verkaufen, da sie es um „so a schwarzes Geld“ auch kaufen mußten. Unmenschliche Strenge dürfte diesen Unfug bald verschwinden machen.

**** Volkereischule in Friedland.** Dieselbe beginnt ihren Cours Anfang November und dauert drei Monate. Als Lehrmittel dient die eigene Lärmolke mit Centrifugetriebetrieb, worin täglich 300—500 Liter Milch zu Butter und verschiedenen Käsearten verarbeitet werden. — Alles Nähere durch die Anstaltsleitung.

**** Gefunden** wurde ein Gelbbetrag, welcher bei entsprechendem Nachweis über das Eigenthumsrecht desselben bei Josef Marcher, Wasservorstadt Nr. 72, 1. Stock, abgeholt werden kann. Ferner wurde ein Damenbrunnstiefel gefunden und ist dieser bei Hrn. Johann Veitner, untere Stadt Nr. 47 (Fallerhaus) in Empfang zu nehmen.

**** Verstorbenen-Ausweis** der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs für den Monat August 1892. 3. August: Marie Maderthaler, Maurerskind, 5 Monate alt, W.-B. 74; Marie Herzog, Drahtzieher'sgattin, Stadt Nr. 47, 54 Jahre, Lungenabscess; 9. August: Johann Polsterer, Striegelschmied, B. L. 40, 16 Tage, Fraisen; 12. August: Nothget, Mädchen des Anton Piringer, Straßenmeister, W.-B. 52, Frühgeburt; 14. August: Johann Hochbichler, Zimmermann, W.-B. 32, 74 Jahre, Lungentzündung; 18. Josef und Magdalena Moser, Zimmermanns-Zwillingeskinde, W.-B. 106, Lebensschwäche; 21. Georg Berger, Steuergesehilfe, W.-B. 122, 58 Jahre, Lungentuberkulose; 26. Ignaz Maderthaler, Einleger, II. Krailhoferrotte Nr. 21, 87 Jahre alt, Altersschwäche; 29. Lucia Maginger, Fabrikarbeiterskind, II. Mierotte, 13 Jahre, Sihnautentzündung; 30. August: Ferdinand Diminger, Sägemeister, Stadt Nr. 24, 57 Jahre, Bauchfellentzündung; Barbara Maure, Forstaussehersgattin, W.-B. Nr. 60, 65 Jahre, Herzschlag; Johann Lansegger, verh. Sensenschmid, W.-B. 4, 42 Jahre, Entkräftung.

Eigenberichte.

Weyer, den 5. September 1892. (Marktjubiläum des Marktes Weyer.) Die k. k. Betriebsdirektion hat in überaus lebenswürdiger Weise die Einleitung von Separatzügen zu den Festlichkeiten vom 17.—19. September 1892 bewilligt, welche zwischen Rottemann-Eisenweg—St. Valentin und Weyer verkehren. In der Richtung gegen Amstetten erwies sich ein Separatzug als unnötig, da in dieser Richtung ohnehin sehr günstige Zugverbindungen bestehen, indem sowohl Vormittags als Nachmittags Züge von Amstetten nach Weyer und andererseits Züge in entgegengekehrter Richtung um 5 Uhr Nachm. 9 Uhr und 12 Uhr Nachts von Weyer ab verkehren. Die hochlobliche k. k. Betriebsdirektion hat sich durch ihr Entgegenkommen des wärmsten Dankes unserer Bevölkerung versichert.

Saidershofen, den 3. September 1892. Der hiesige, allverehrte Bürgermeister, Herr Josef Düringer, hat dieses Amt 25 Jahre zur vollsten Zufriedenheit der Ge-

meinde bekleidet. Aus diesem Anlasse wurde ihm am 31. August d. J. vom Gemeindeausschusse ein sehr geschmackvoll ausgestattetes Diplom als Ehrenbürger der Gemeinde überreicht. Ehre, wenn Ehre gebührt.

Herr Baron Max v. Juchos hat dem hiesigen Veteranenvereine die namhafte Spende von 100 fl. gemacht. In diesen Tagen schied von uns die bestgeachtete und beliebte Lehrerin Fräulein Antonie Härtlein, welche aus Anlaß der Umgestaltung einer Unterlehrerstelle in eine Lehrerstelle nach Neumarkt a. d. Ybbs versetzt wurde. Dienstag den 30. d. veranstaltete das hiesige Oberquartett, dessen Mitglied das Fräulein war in Herrn P. Geiblingers Garten ein Abschiedsfest. Eine zahlreiche Gesellschaft war erschienen, und bald erklangen aus frischen Mädchenkehlen bald ernst, bald heiter die herrlichsten Melodien über die mondbelegante Enns hin.

Herr Oberlehrer Gattringer sprach warme Worte zu der Scheidenden, worauf das Fräulein gerührt dankte und der collegialen Freundschaft gedachte, die sie hier genoß.

Bei einem vorzüglichen „Esterbräu“ und den recht gut vorgetragenen Liedern verfloßen rasch die Stunden und erst in später Stunde trennte sich die Gesellschaft. Unser herzlichster Wunsch ist: Mögen dem Fräulein in Neumarkt ebenso viele Freunde erstehn, als sie hier verläßt.

Umerfeld, den 9. September. Für alle Jagdfreunde findet bei günstiger Witterung Sonntag, den 11. d. M. auf dem Theresienthaler Schießstande ein Schießen auf die Hasenscheibe und fliegende Glanzfugeln statt. Die Serie à 10 Schuß kostet 20 kr. Die meisten in einer Serie rontierenden Hasen oder zerhossenen Kugeln gewinnen in nachstehender Reihe folgende Beste: 1. Best d. W. fl. 4.—, 2. Best fl. 3, 3. Best fl. 2, 4. Best fl. 1. Bei gleicher Anzahl entscheidet das Los. Sämmtliche Beste mit Becher.

Mittwoch, den 14. d. M. findet bei günstiger Witterung das diesjährige Schlußschießen auf unserem Schießstande statt. — Dieses nur für unsere Mitglieder berechnete Schießen beginnt um 12 Uhr mittags und endet um 6 Uhr abends, worauf die Preisvertheilung stattfindet. Es wird auf eine zweifreilige Standscheibe mit weißem Flecke, eine zwölfwreilige Ringscheibe und auf eine Zugscheibe geschossen. Auf der Ringscheibe kostet der Schuß 3 kr. und auf den anderen zwei Scheiben 2 kr. Zur Vertheilung kommen 11 Tiefschußbeste und 6 Kreisbeste im Gesamtwerte von 50 fl. Nähere Bestimmungen werden in der Schießhalle aufliegen. Allen Schützen sei noch mitgetheilt, daß an diesen Tagen das köstliche Maß „Spatenbräu“ zum Anstich gelangt.

Randegg, am 7. September 1892. Am 4. und 5. September fand hier in der neu erbauten und sehr hübsch decorirten Schießstätte ein Freischießen statt, welches trotz der denkbar schlechtesten Witterung stark besucht war. Auf den 2 Standscheiben wurden 1244 Schüsse abgegeben. Beide und Bestgewinner, wie folgt: 1. Best: 1 Ducaten, Fassung: Uhrständer, gewann Herr von Stremayer in Greifen 2. Best: 4 Silbergulden, Fassung: Lyra (Federhalter) gewann Herr Grießler in Greifen. 3. Best: 3 Silbergulden, Fassung: Uhrständer, gewann Herr Schönauer in Greifen. 4. Best: 2 Silbergulden, Fassung: Photographie Rahmen gewann Herr Schmied in Randegg. Kreisbest: 2 Silbergulden, ohne Fassung, gewann Herr Schönauer in Greifen.

Curatsfeld am 4. September 1892. Ein plötzlicher Todesfall ist es, der heute alle Gemüther hier in Aufregung brachte. Und nicht ohne Grund, denn er hat eine eigenthümliche Vorgeschichte. Ein junges Mädchen, eine Näherin, fleißig und brav, hatte sich in einer schwachen Stunde vergessen und war nun in geeigneten Umständen. In ihrer Herzensangst und von Scham getrieben, verfiel sie auf den furchtbaren Mittel, Phosphor in Gestalt von Streichholzköpfchen zu nehmen. Durch 14 Tage soll sie dieses Mittel bereits in Anwendung gebracht haben, ohne daß jemand von ihrer Umgebung eine Ahnung hatte. Den vergangenen Donnerstag wurde ihr unwohl, sie klagte über Kopfschmerzen und Unterleibschmerzen. Man hielt es für ein vorübergehendes Unwohlsein und zog deshalb keinen Arzt zurathe. Um nichts zu verrathen, schleppte sie sich noch Samstag mühselig herum, doch Sonntag wurde sie so schlecht, daß man den Arzt holte. Dieser erkannte sofort die Situation, und auf sein strenges Zureden gestand sie ihre ganze Schuld. Da jedoch jede Hilfe bereits unmöglich war, wurde sie schnell mit den heil. Sterbesakramenten versehen und verschied gleich darauf.

Curatsfeld, den 8. September 1892. Heute, Donnerstag hielt der Inspektor der k. k. priv. Oesterreich. Versicherungs-Gesellschaft „Donau“ in Wien, Herr Josef Knappel im Gasthause des Herrn Ignaz Nabegger einen Vortrag über die Wohlthat des Versicherungswesens unter besonderer Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Verhältnisse.

Der Herr Inspektor hatte es sich zur Aufgabe gesetzt hauptsächlich über die Vortheile der Vieh- und Fabrikversicherungen zu sprechen und die Herren Wirtschaftsbetreibler aufzuklären, wie und was im Hause Alles versichert werden soll. Der Vortrag war sehr gut besucht.

Ybbs, am 4. September 1892. Bei dem am 25. bis 28. August abgehaltenen Freischießen gewannen nachfolgende Herren Preise: Standscheibe: 1. 3 Ducaten, Dietrich, Waidhofen a. d. Ybbs, 59 Theiler; 2. 2 Ducaten und 2 Silbergulden, Meiler, St. Pölten, 61 Th.; 3. 2 Ducaten, Studensky, Ybbs, 66 Th.; 4. 1 Ducaten und 3 Silbergulden, Kerschner, Gaming, 66 Th.; 5. 1 Ducaten und 1 Silberg., Edtmayer, Ybbs, 70 Th.; 6. 1 Ducaten, Fluch, Altenmarkt, 75 1/2 Th.; 7. 5 Silbergulden, Joz Jul., Waidhofen a. d. Ybbs, 76 Th.; 8. 4 Silbergulden, Klossy, Linz, 76 1/2 Th.; 9. 3 Silbergulden, Neuwirth, Ybbs, 81 Th.; 10. 2 Silbergulden, Zeitlinger, Waidhofen, 81 Theiler. Zwischen den Gewinnern des 3. und 4. Bestes und denen des 9. und 10. Bestes entschied das Los. Goldscheibe: 1. 3 Ducaten mit 2 prachtvollen Waffen, Kubasta, Amstetten, 14 1/2 Th.; 2. 3 Ducaten, Gollitsch, St. Pölten, 39 Th.; 3. 2 Ducaten, Edtmayer, Ybbs, 51 Th.; 4. 1 Ducaten u. 5 Silbergulden, Neuwirth, Ybbs, 53 Th.; 5. 20 Mark in Gold, Seywald, St. Pölten, 54 Th.; 6. 1 Ducaten und 4 Silberg., Decker, St. Pölten, 59 Th.; 7. 1 Ducaten u. 3 Silbergulden, Schanner, Waidhofen, 62 Th.; 8. 1 Duc. u. 2 Silbergulden, Leopoldsecker, Ybbs, 75 Th.; 9. 1 Duc. u. 1 Silberg., Schnezinger, Waidhofen, 75 Th.; 10. 1 Duc. u. 1 Silberg., Reinhart, Ybbs, 75 1/2 Th.; 11. 1 Duc. u. 1 Silberg., Blaha, Krems, 76 Th.; 12. 1 Duc. und 2 Viertelgulden, Birngruber, Krems, 80 1/2 Th.; 13. 1 Duc. und 2 Viertelgulden, v. Stremayer, Greifen, 85 1/2 Th.; 14. 1 Duc. und 2 Viertelgulden, Kerschner, Gaming, 87 Th.; 15. 1 Duc. und 1 Viertelgulden, Baron, Krems, 92 Th.; 16. 1 Duc. und 1 Viertelgulden, Huemer Anton, Ybbs, 93 Th.; 17. 1 Duc. u. 1 Viertelgulden, v. Kathrein, Enns, 94 Th.; 18. 1 Duc., Wedl, Giefau, 94 Th.; 19. 1 Duc., Studensky, Ybbs, 94 1/2 Th.; 20. 1 Duc., Pug, Amstetten, 95 Th.; 21. 5 Silbergulden, Hans, Wien, 97 Th.; 22. 5 Silbergulden, Schüller, Linz, 101 Th.; 23. 4 Silberg., Huemer Hans, Ybbs, 110 Th.; 24. 4 Silbergulden, Reich, Burgthal, 111 Th.; 25. 4 Silbergulden, Stendl, Linz, 113 Th.; 26. Liqueur-Service, Meiler, St. Pölten, 125 Theiler.

Verchiedenes.

— Distanzritt Wien—Berlin. Dieser Concurrenzzitt, an welchem bekanntlich nur active Offiziere der österreichisch-ungarischen und deutschen Armee participiren dürfen, beginnt am 1. Oktober 1892, (vorausgesetzt daß wegen der Cholera der Termin nicht aufgeschoben werden sollte) vom Startpunkte Floridsdorf respective 1. Dragoner Garde-Kaserne Berlin. Es wird von 12 Uhr Mittags an successive einzeln oder in Gruppen gestartet und die Reihenfolge durch das Los entschieden. Wer den Weg Floridsdorf—Berlin oder viceversa in der kürzesten Zeit zurücklegt, ist Sieger, und erhält den ersten Preis von Mark 20.000; außerdem erhält derselbe einen Ehrenpreis von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, wenn deutscher und von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser, wenn österr. Offizier. Vorläufig sind 7 Preise ziffermäßig bestimmt und zwar Mark 20.000 für den 1., dann Mark 10.000 — 6000 — 4500 — 3500 — 2500 und 1500 für die folgenden 6 Reiter. Ueberdies werden aus den Einzahlungen — jeder concurrirende Offizier muß Mark 150 erlegen — Preise gebildet für die nächst angekommenen 3 Reiter, so daß mindestens 10 Preise für Schnellreiter zur Vertheilung gelangen. Außerdem werden aus demselben Fonds diverse Preise für die nach beendeter Ritt bestconditionirten Pferde ausgesetzt. Pferde, welche mehr als 24 Stunden über die von dem ersten Sieger benötigte Zeit anlangen, sind von der Concurrenz ausgeschlossen. Nachdem circa 250 Concurrenten vorhanden sind, so ergeben die Einzahlungen allein einen Fond von Mark 37500 für die demalsten ziffermäßig noch nicht bestimmten Preise.

— Kaum glaublich, aber wahr! Wie nothwendig jezt das Verbot der Einföhrung von Gewaaren und Getränken durch die Angehörigen der Kranken bei den Besuchen in den Krankenhäusern ist, dürfte folgender Vorfall beweisen. Am Sonntag Mittag wollte eine Frau ihrer in der Berliner Charité liegenden Freundin Gurkensalat und saure Milch mitbringen, „weil die Kranke das doch so gern iszt!“ Da ihr dies nicht gestattet war, verzehrte sie selbst auf der Straße Salat und Milch, „damit es nicht umkomme.“

— Die Nache eines Mädchens. Ein Drama, das sich am 25. Juli in Warschau abspielte, hat dort großes Aufsehen erregt. Montag Abend gegen 8 Uhr betrat eine junge Dame, Fräulein M., das in der Boleszstraße gelegene Café Restaurant Bavaria und gieng auf einen Tisch zu, an welchem zwei Offiziere der kaiserlichen Garde, die Herren Mutelak und Solowaczewski, saßen. Sie zog ein Dolchmesser aus der Tasche und stach es erst Solowaczewski in die Brust, dann durchschnitt sie Mutelak die Kehle. Der

ppelmord wurde innerhalb weniger Secunden ausgeführt, daß keiner von den anwesenden Gästen des Café-Restaurants Zeit fand, in's Mittel zu treten. Fr. M. ließ sich verhaften und gab die Erklärung ab, daß sie sich an beiden Offizieren habe rächen müssen, da diese über sie rüchete verbreitet hätten, durch die sie in ihrer Ehre gedüßigt worden sei. Fr. M., ein sehr schönes Mädchen, fört einer hochachtbaren Priser Familie an und war in arschau Erzieherin im Hause eines hohen russischen Veten. Die beiden Offiziere sind ihren schweren Verletzungen egen.

— Eine Rieseneiche, die wegen ihrer Größe im gungenen Jahr das Interesse höherer Forstbeamten auf lenkte, befindet sich auf der Feldmark des Gutsbesizers im Kreise Willkallen. Die „Königsb. Allg. Ztg.“ behtet hierüber: Die vorgenommenen Messungen des Baumes aben einen Umfang von 25 Fuß am unteren Stamm de, sowie eine Höhe von etwa 90 Fuß; das Alter schätze in auf 1000 Jahre. In jedem Frühjahr schmückt sich der Baumgigant noch stets mit frischem üppigem Blättermuck, durch den weder Regen noch Schnee fällt, wie die en Preußen einst von dem dichten Laubschmucke ihres en Heiligthums zu Kornowe sagen konnten. Uebrigens ist dieses Wahrzeichen aus grauer Ahnenzeit durchweg ungelundes Holz auf; zwei von dem alten Baume im rigen Jahre zum Bau einer Windmühle entnommene ste lieferten sämtliches für dieselbe erforderliche Eichenholz. merkwürdig ist es, daß der Großvater des derzeitigen figers, der in einem Alter von 108 Jahren starb, erklärte, ß der Riesebaum bereits zu Anfang dieses Jahrhunderts elben Größenverhältnisse wie gegenwärtig aufgewiesen de. In den dichten Zweigen des Eichenbaumes befindet) so lange menschliche Erinnerung zurückreicht, ein Stor- nneft. Nach dem Anspruch der Forstbeamten läßt sich r eine Eiche zu Eadinen bei Elbing mit der in Rede enden bezüglich des kolossalen Buches vergleichen.

— Der große Niagara-Tunnel, an dessen ohnung seit etwa zwei Jahren ein kleines Heer von Ar- tern thätig ist, geht nun sichtlich seiner nahen Vollendung tgegen. Am 4. October 1890 wurde der erste Spatenstich han und schon am Okt. 1892 wird der granitene Felsen, e seit Jahrtausenden die Wasser des Niagara gewaltsam rückgehalten hat, in einer Länge von 6000 Fuß durchbohrt u. Es werden dann nur noch 1000 Fuß Gestein zu rchsprengen sein, um das Niesenwert zu vollenden. Die ternebauer sind schneller mit den Arbeiten vorwärts ge- mmen, als sie erwartet hatten. Zwei Schichten von je 0 Mann arbeiten unausgesetzt an dem gewaltigen Werke. 00 Pfund Dynamit werden täglich zu Sprengungen ver- ndet. Das Dynamit wird den Bauunternehmern in ge- orenem Zustande geliefert und in eigens dafür gebauten hllagern aufgespeichert. W. m. s. gebraucht wird, wird durch heißes Wasser in einem eingemauerten Gebäude vor- tzig aufgethaut, welches wegen der gefährlichen Operation it entfernt von allen anderen Anlagen ist. Die Arbeit che jetzt noch übrig bleibt, ist ein Kinderspiel im Vergleich der schon vollendeten. Das Bassin, in dem sich die sigen Turbinen drehen werden, ist länglich und je vier äder stehen zusammen. Der Radischacht wird 170 Fuß f von der Oberfläche bis zu dem Punkte, wo das Wasser nahfällt, sein. Das Wasser fällt 140 Fuß tief hinab. Der mal, welcher das Wasser aus dem Flusse in die Rad- ächte führt, ist über 100 Fuß breit und das Wasser ird 12 Fuß tief darin stehen. Dieser Kanal ist schon lb ausgegraben. Für die Anlage von Fabriken ist in ichter Nähe des Tunnels wenig Platz. Aber Riesendyna- os werden die entstehende Kraft zu Nuzze machen.

— Die im besten Renomme stehende Firma Rich. ür ist in Frauendorf I., Post Willshofen a. D. in iederb. iern hat soeben wieder eine Novität in den Handel bracht, die in keinem Hause des Landwirts und des Gärtners wie aller sonstigen Interessenten fehlen sollte. — Der rinder schreibt hierüber Folgendes: „Weltneuheit! der Wetterprophet zeigt tagvorher Regen, Trocken- eit und Gewitter an und übertrifft alle vorhandenen arometer, Hygrometer und sonstigen Wetteranzeiger. — reis per Stück 3 Mark. Prospect bezw. Anweisung über e Beobachtungen des Wetterpropheten gratis zu haben.

Humoristisches.

Manfibel gemacht. Unteroffizier: „Weiß der lensch wider nicht, was der linke Fuß ist! Bleiben Sie ch einfach mit dem rechten stehen, der andere ist dann umer der linke.“

Ein kluger Diener. Alte Jungfer: „Warum hicht mir aber der Herr Rath diese Sachen in einer so hweren riesigen Kiste!“ — Diener: „Verzeihen Sie, gnädig's räulen, — aber außer der Kisten hätten wir nur eine anz schäbige alte Schachtel g'habt, und die, hat der Herr ath gemeint, de derse ma' für Sie net nehmen, Sie könnten's ußt für eine Anspielung halten!“

Sächsisch. Tante: „Ei herrjeses nee, nu' habt Ihr'n verten Jungen schon gefricht, das ist aber schene.“ — ater: „Ja, das is och wirklich schene; aber nu' zerbrüchen ir uns den Gopp, wie er rechentlich heßen soll.“ — Mutter:

„Ich möchte gerne, daß er Moriz heßen soll, aber das will mei Mann nich.“ — Tante: „Ich will Euch den bästen Rad geben: Da der Erschte doch nu' einmal Alwin heßt, so bleibt doch beim A-B-C und laßt den zweiten Baul daufen!“

Vom Büchertisch.

„Der Stein der Weisen.“ In dem 18. Hefte dieser be- liebten populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift (A. Hartleben's Verlag, Wien), die uns vor Kurzem zugegangen ist, finden wir folgende instructive Aufsätze und gehaltvolle gemeinverständliche Abhandlungen: „Der Rigi“ von Prof. Dr. Fried. „Umlauf“ (4 Bilder); „Das Turnier- wesen“ von L. v. „Hendbrand und der Laja“ (11 Bilder); „Declinirende und abweichende Sonnenuhren“ von F. „Zappa“ (11 Figuren); „Mikro- scopische Tautobjecte“ (3 Bilder); „Die Entstehung des Klanges“ (2 Bilder); „Das Polymeter“ (3 Bilder); „Die elementare Lebensäußerung der Pflanze“ (5 Bilder und 1 Tafel); „Prähistorische Höhlen-Forschung“ (2 Holzbilder und 4 Textbilder). Von den illustrativen Beilagen erweisen die „Höhlen von Furfooz“ und die „Gudenushöhle“ besonders Interesse. Im Allgemeinen ist, wie immer, von der Zeitschrift und ihrer lobens- werthen Tendenz, gemeinnützige Kenntnisse weiteren Kreisen zu vermitteln, nur das Vortheilhafteste zu sagen. Wie wir vernehmen, werden für den nächsten Jahrgang schon sehr weitgehende Vorbereitungen getroffen und soll auch in der Eintheilung des Textes, beziehungsweise rücksichtlich des Umfanges der einzelnen Rubriken eine der Zeitschrift gewiß nur vor- theilhafteste Aenderung getroffen werden. Wir sind überzeugt, daß Alles, was die Leitung der beliebten Zeitschrift unternimmt, nur zum Vortheile ihrer Leser gereichen wird.

Eingefendet.*

Bezüglich des Eingefendet in Nr. 35 des „Bote von der Ybbs“ vom 27. August vom Herrn Dr. Pleiter im Auftrage des Herrn Straßenauschuß-Obmannes Diem als Berichtigung einer Correspondenz von Hollenstein vom 16. August, hält der Correspondent seinen Artikel vom 16. August aufrecht.

* Die Schriftleitung übernimmt keine Verantwortung.

Brant-Seidenstoffe schwarz, weiß, farbig zc. — von 45 kr. bis fl. 15.65 glatte und Damaste zc. (ca. 300 versch. Qual. u. Disps.) versch. roben- und stückweise portu- u. zollfrei die Seiden-Fabrik G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.), Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Frisporto nach der Schweiz. 9

Als vorzügliches Trinkwasser zum Schutze gegen Epidemien ärztlich empfohlen:



Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren: MORIZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann

Zähne und Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie natur- getreu, zum Rauern vollkommen verwend- bar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerz- los eingesezt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Ver- richtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

habilit in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn M. Sommer.

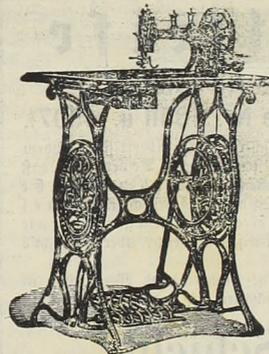
Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Amtlich erhoben	Waidhofen a. Y. pr. 1/2 Hektoliter		Steyr pr. 100 Kg.		St. Pölten pr. 100 Kilogramm	
	29. August	1. September	1. September	1. September	1. September	1. September
Weizen Mittelpreis . . . 1/2 Hektol.	3 25	7 90	7 90	7 64		
Korn " " " "	2 90	6 55	6 55	6 50		
Gerste " " " "	2 80	6 50	6 50	6 06		
Hafer " " " "	1 20	5 50	5 50	6 06		

Victualienpreise

	Waidhofen 29. August		Steyr 1. September	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Spanferkel Stück	5	10	8	—
Gefl. Schweine Kilogr.	—	50	—	—
Ertramehl " "	—	20	—	20
Mauhmehl " "	—	19	—	17
Seemelmehl " "	—	18	—	16
Pohlmehl " "	—	16	—	14
Gries, schöner " "	—	20	—	20
Hansgries " "	—	20	—	17
Graupen, mittlere " "	—	32	—	20
Erbsen Liter	—	20	—	26
Linsen " "	—	27	—	36
Bohnen " "	—	12	—	16
Hirse " "	—	18	—	18
Kartoffel 1/2 Hektoliter	1	40	2	12
Eier 4 Stück	—	20	—	20
Hühner 1 " "	—	42	—	50
Tauben Paar	—	30	—	33
Rindfleisch Kilogr.	—	60	—	64
Kalbfleisch " "	—	60	—	58
Schweinefleisch gefeßtes " "	—	80	—	60
Schöpfenfleisch " "	—	72	—	43
Schweinschmalz " "	—	72	—	74
Rindschmalz " "	1	—	1	20
Butter " "	—	92	—	80
Milch, Obers Liter	—	24	—	18
" luhwarme " "	—	8	—	10
" abgenommen " "	—	5	—	5
Brennholz, hart ungechw. R.-M.	3	70	4	50
" weiches " "	2	40	3	50

NÄHMASCHINEN



gut, reel billig 350 auch gegen 0—43

Ratenzahlung

Umtausch alter

Maschinen.

NADELN,

alle Bestandtheile und Nähmaschinenöhl.

JOSEF SCHANNER, Waidhofen an der Ybbs, hoher Markt 86.

Neuheiten! 671 10—6



Touristenhemden

gewirkt, aus bestem Material, glatt- farb. od. gestreift, mit breitem Um- schlagkragen und 2 Brusttaschen, compl. Grösse, vorzüglich gearbeitet. 1 Stück fl. 1.20.

Seidengürtel

1 Mtr. lang, 6. Cm. breit, mit ver- silberter Doppel - Schlangenschalle 1 Stück 50 kr.

Touristen-Hut

aus Ia. Filz mit breitem Seidenband und Gesteck fl. 2.—

Touristen-Cravaten

3 Stück fl. 1.—

versendet mit Nachnahme

Emil Storch

Wien, I., Salzgasse 56.

Paris 1889 goldene Medaille.

513 52—24 250 Gulden in Gold, wenn Crème Grollich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommer- sprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugend- erhält. Keine Schminke, Preis 60 kr. Man verlange ausdrück- lich die „preisgekrönte Crème Grollich“, da es wertlose Nach- ahmungen gibt. — Savon Grollich, dazugehörige Seife 40 kr. Grollich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! Bleifrei. 1 fl. und 2 fl. Hauptdepot J. Grollich, Brünn. Zu haben in allen besseren Handlungen. I. Y b b s: A. RIEDEL, Apotheke z. heil. G.

